

Avital Cohen & Co[©]

Das interdisziplinäre Berner Ensemble Avital Cohen & Company möchte mit audiovisuellen Werke auf poetisch-künstlerische Weise u.a. für ein lösungsorientiertes Handeln in der Gesellschaft in Bezug auf Umwelt und Klima sensibilisieren und fördern. Dies u.a. durch inter- und transdisziplinäre Werke im musikalischen Kontext, die z.B. Umweltthemen als eigene musikalische Sprache darstellen. Klänge des Naturphänomens wie Luft und Wind (wie *Air Notes* von Avital Cohen) oder eines Schlammvulkans (*Diapir* von Serafin Aebli) entwickeln wir zu musikalischen Sprachen, die in den künstlerischen Kontexten als kreative Inspiration dienen, um die Verbundenheit zwischen Mensch und Natur zu verdeutlichen. Wir bringen vielfältige Erscheinungen, Naturphänomene, aktuelle Ereignisse etc. zum Ausdruck. Durch diverse künstlerische Darstellungen kann das Thema Mensch und Natur, insbesondere in Bezug auf die Umwelt, mit allen Sinnen wahrgenommen werden.

In unseren Konzepten wird u.a. die Verbindung zwischen den essentiellen Bestandteilen des Lebens durch innovative künstlerische Darstellungen auf einzigartige Weise zum Ausdruck gebracht. Wir integrieren sowohl visuelle als auch performative Elemente als integralen Bestandteil unserer musikalischen Sprache: Texte, Installationen, Licht und mehr. Durch die Akzentuierung spezifischer Eigenschaften der Natur entsteht eine musikalische Sprache, die nicht nur ihrer Zeit voraus ist, sondern auch als Medium für Lebensbausteine und künstlerische Darstellung trägt.

Unser Ansatz ermöglicht es dem Publikum, kritische Ereignisse (wie die Entwurzelung des Menschen und der Natur von ihren Würden) auf sinnliche Weise wahrzunehmen, indem abstrakte Phänomene in einer musikalischen Sprache eine audiovisuelle Stimme und Präsenz bekommen.

Wir bringn die Dringlichkeit unserer Zeit in eine poetische Form, die zum Fragen und Handeln anregt. Zum Beispiel: In *Air Notes* von und mit Avital Cohen begibt sich die Flötistin (in einem Teil des Stücks)

unter eine Plastiktüte und improvisiert unter Atemnot mehrstimmigen Vogelgesang, der elektronisch verstärkt und vervielfacht wird. Die Wände des Raumes «schmelzen», wir befinden uns an der Schwelle zwischen wilder Natur und digitalisierter Welt, aber die Vögel «ersticken». Und weil die Natur und der Mensch gespiegelt werden und die Flötistin auf der Bühne trotz des grossen Wunsches, ein Vogel zu sein, jedoch ein Mensch bleibt, wird hier deutlich, dass das Ersticken auch zu uns gehört. Durch diese Szene wird u.a. auch die Integration zwischen Mensch und Natur verstärkt durch Identifikation.

Ein weiteres Beispiel aus unserem Repertoire ist *Breath* von Turkat Gasimzada. Dieses Werk handelt von Avital Cohen's erfundenen musikalischen Sprache des Atmens. *Breath* ist eine Solo-Oper, die bereits 2014 für Soloflöte (Avital Cohen gewidmet) und Licht komponiert wurde. Das Licht ist hier in einem musikalischen Dialog mit der Flöte. Die Flötistin benutzt den Theater text von Beckett und spricht und singt diesen, während sie spielt. In Beckett's „Breath“ gibt es auch visuellen «Müll» auf der Bühne, der auf eine Bühneninstallation mit Symbolen reduziert wird. Neben der Sprache des Atmens in *Breath* hat die Flötistin Avital Cohen neue Effekte erfunden und entwickelt, die das Publikum auch hier klanglich und performativ an die Schwelle zwischen Menschlichkeit und Robotermechanismus führen. Auch hier wird die Realität der vierten industriellen Revolution poetisch reflektiert mit einem Vorschlag, den Humanismus zu bewahren und zu pflegen. Das Publikum wird u.a. durch künstlerische Darstellungen mit der Frage über die Bedeutung von Freiheit in der heutigen Zeit konfrontiert.

© Alle Rechte vorbehalten: Avital Cohen